

## Bern

# Ein Zaun soll Flüchtlinge von Soldaten abschirmen

Der **Thuner Stadtpräsident** äussert Bedenken gegen das Bundesasylzentrum.



In zwei Wochen ziehen die ersten Asylsuchenden in die leeren Panzerhallen ein. Foto: Peter Schneider (Keystone)

## Anita Bachmann

Der Druck im Asylwesen, neue Unterkünfte bereitzustellen ist extrem hoch. Nur so lässt sich das Tempo erklären, in dem mittlerweile Unterkünfte gefunden und eingerichtet werden. Vor knapp einer Woche wurde bekannt, dass auf dem Thuner Waffenplatz zwei Panzerhallen zum temporären Bundesasylzentrum umfunktioniert werden. Jetzt sind die Hallen leer geräumt und werden «besenrein» dem Staatssekretariat für Migration (SEM) übergeben. Viel Vorlaufzeit hatte der Waffenplatz Thun nicht. «Wir haben den Auftrag erhalten und erfüllen ihn bis zum verlangten Termin», sagt Kirsten Hammerich, Kommunikationschefin Heer. In den Hallen waren Rad-schützenpanzer, Aufklärungsfahrzeuge und Mannschaftstransporter stationiert, die nun in den benachbarten Hallen eingestellt sind. Die Raupenfahrzeuge seien wegen des Lärms, den sie verursachten, auf die andere Seite des Waffenplatzes gebracht worden.

## Ein Zaun mit Sichtschutz

Bis zu 600 Asylsuchende sollen in Thun einquartiert werden. Bis zur Inbetriebnahme bleiben knapp zwei Wochen Zeit, um die Infrastruktur zu stellen. Auf den Betonboden komme ein Belag aus PVC, mit Trennwänden würde die Halle unterteilt, es würden Betten, Tische und Stühle hereingestellt, sagt SEM-Sprecher Martin Reichlin. Zudem werden

mobile sanitäre Anlagen, «wie man sie von Grossanlässen kennt», in die Hallen gebracht. Ausserhalb der Hallen sollen die Mitarbeiter des SEM in Containerbüros die Asylverfahren führen.

Mit einem Zaun werden die beiden Hallen vom Gelände abgetrennt, ein Sichtschutz soll verhindern, dass die – oft kriegstraumatisierten – Flüchtlinge viel vom Militärbetrieb mitbekommen. Denn das Tagesgeschäft läuft weiter: «Der Waffenplatz Thun ist voll in Betrieb, es gibt im Moment rund 1200 Armeeangehörige, sie sind in der Rekrutenschule, Offiziersschule oder im Wiederholungskurs», sagt Hammerich. Laut Reichlin gehören Zäune mit Sichtschutz zum Standard eines Bundeszentrums. Sie dienen auch dazu, den Schutzsuchenden Privatsphäre zu gewähren.

## Armee arrangiert sich

Bedenken, ob sich ein Asylzentrum mit der militärischen Nutzung eines Waffenplatzes kombinieren lässt, hat der **Thuner Stadtpräsident Raphael Lanz** (SVP). Die Frage sei, ob sich die Armee mit einem Asylzentrum arrangieren könne. «Die Armee hat diese Frage positiv beantwortet, das ist für uns entscheidend», sagt **Lanz**. SVP-Nationalrat Roger Köppel sorgt sich derweil um die Ängste der Anwohner, die auftauchen könnten, wenn «Migranten aus dem Nahen Osten» in der Nähe von Munitionsdepots untergebracht würden. Auf diese Befürchtung geht Heer-Sprecher

rin Hammerich nicht ein. Sie sagt lediglich: Wo genau die Munitionsdepots seien, könne sie nicht sagen.

## Angst vor Asylsuchenden

Bereits Erfahrung mit einem Asylzentrum auf einem Waffenplatz hat der Bund im Kanton Aargau in Bremgarten. Dort gab es aber keine Probleme mit dem Standort Waffenplatz, sondern es entlud sich ein anderer Konflikt – mit der ansässigen Bevölkerung. Die Asylsuchenden waren nicht überall erwünscht. Unter anderem sorgte ein Badi-Verbot für eine Kontroverse. Die Angst, dass 600 Asylsuchende gleichzeitig in die Garnisonstadt strömten, gibt es auch in Thun. Bürgerliche Politiker schrieben deshalb einen offenen Brief ans SEM. Sprecher Reichlin versucht die Ängste zu zerstreuen: In der ersten Phase des Asylverfahrens hätten die Leute häufig Termine. Zudem müsse die ORS, welche das Bundesasylzentrum betreiben wird, Beschäftigungsmöglichkeiten und eine Tagesstruktur bieten. Mit Thun würden wenn möglich gemeinnützige Beschäftigungsprogramme aufgelegt. «Die Asylbewerber haben nicht nichts zu tun», sagt Reichlin. Viele der Leute, die frisch in der Schweiz seien, würden erfahrungsgemäss das Zentrum nicht jeden Tag verlassen. Sollte es in der Stadt trotzdem Schwierigkeiten geben, würde die mit der Sicherheit beauftragte Securitas in Absprache mit Gemeinde und Polizei diesen entgegenwirken.

## Asylunterkünfte

# Zwei Personen ersetzen eine Brandmeldeanlage

Bei der Gebäudeversicherung haben Asylunterkünfte oberste Priorität.

Ein Grund, warum neue Asylunterkünfte schneller bereitgestellt werden können, liegt bei der Gebäudeversicherung Bern (GVB). Nachdem Regierungsrat Hans-Jürg Käser (FDP) die GVB Anfang November kritisiert und sie beauftragt hatte, ihre Prozesse zu beschleunigen, hat sich etwas bewegt. Für Theo Bühlmann, Mitglied der Geschäftsleitung der GVB, gibt es zwei Aspekte: die Bearbeitungsdauer des Verfahrens und die Brandschutzvorschriften. Die Beurteilung von möglichen Asylunterkünften sei bei ihnen auf der Prioritätenliste zuoberst angesetzt worden. Zwei Mitarbeitende konzentrierten sich nur noch auf den Brandschutz in Asylunterkünften.

Beim Brandschutz gibt es keinen Spielraum. «Das Schutzziel muss jederzeit gewährleistet werden», sagt er. Das

heisst, ein Brandfall muss rechtzeitig bemerkt und die Leute müssen sicher ins Freie geleitet werden. Ob letzteres möglich ist, hängt stark von der Anzahl Personen ab, die in einer Unterkunft leben. Im Renferhaus beim Zieglerspital in Bern, das nun als temporäres Asylzentrum genutzt wird, hätten die Behörden zuerst 300 Asylsuchende unterbringen wollen, sagt Bühlmann. Dafür wären umfangreiche Brandschutzmassnahmen nötig gewesen. Weil der Berner Gemeinderat wollte, dass es schnell geht, habe die GVB geraten, weniger Personen unterzubringen. «Mit 100 Personen kann die Unterkunft morgen bezogen werden, haben wir den Behörden geraten.»

## Keine Probleme in Panzerhallen

Ab 50 Bewohnern ist eine Brandmeldeanlage nötig. Diese Vorschrift hat in der Vergangenheit zu Verzögerungen geführt – so der Vorwurf der Berner Regierung an die GVB. Brandmeldeanlagen fehlen meistens in Zivilschutzanlagen.

Aber auch dafür hat die GVB eine Lösung gefunden. «In solchen Fällen kann eine Brandmeldeanlage mit der ständigen Anwesenheit zweier Personen kompensiert werden», sagt Bühlmann. Dafür werden Mitarbeiter der Asylunterkünfte von der GVB instruiert. Im Brandfall müssen diese die Bewohner wecken und ins Freie bringen. Wenn Asylzentren befristet in Betrieb sind, lohne sich eine technische Installation von Brandmeldeanlagen oft nicht.

Keine Probleme aus brandschutztechnischer Sicht gibt es in den Panzerhallen auf dem Waffenplatz Thun (Text oben). Die Hallen seien für je bis zu 25 Kampfpanzer gebaut, sagt Bühlmann. Wenn diese gleichzeitig gestartet würden, entstünde viel Rauch. Deshalb gibt es neben einer Brandmelde- und einer Sprinkleranlage auch eine Entrauchungsanlage. Die grossen Tore könnten zudem von einer Person alleine problemlos aufgestossen werden. «Das sind gute Voraussetzungen», sagt er. (ba)

Anzeige

**WIR Bank**

**SPAREN & VORSORGEN**

TERZO-Konto **0,85%** SPARKONTO 60+ **0,40%** SPARKONTO bis **1,00%**

**IHRE SPARBANK**  
Genossenschaftlich gut!  
0848 947 947, wirbank.ch

**Aufgetischt** Café-Bar Amboss, Bern

# Man isst gerne, was auf den Tisch kommt



Eine Prüfung bleibt einem in der Café-Bar Amboss erspart: das endlose Blättern in dicken Menü-Klad-den. Dank vorgängigem Blick auf die Website **wissen**

**wir, was es bei unserem Besuch gibt:** Wok-Nudeltopf mit Poulet und Gemüse (Fr. 15.50). Am Vortag wäre es Chili con Carne gewesen, zuvor Hackfleischkügel und Stock, am Dienstag Steinpilz-Risotto und zu Wochenbeginn Rindsragout mit Farfalle.

En connaissance de cause betreten wir das Etablissement im Breitsch, das vorher in Anlehnung an die am Haus vorbeiführende Tramlinie Linea 9 hiess. Seit Herbst 2014 heisst es Amboss, wieder, muss man sagen, denn die Inhaberin Daniela Hänni lässt **den Namen aufleben, den ihre Mutter dem Lokal 1974 gegeben hatte**. Zwischen dem Testesser und der Begleiterin, die an diesem Tag ausnahmsweise ein Begleiter ist, fällt die Abstimmung der Gerichte angesichts der limitierten Auswahl nicht schwer. Beide ordern Wok-Nudeln, dazu den Salat mit französischer Sauce und als Vorspeise die Tagessuppe (Fr. 9.-).

Um den Variantenreichtum zu erhöhen, fragt die nette Bedienung, ob wir zuerst die Suppe oder den Salat wünschen: Wir sind für die Suppe. Besagte Curry-Suppe heisst nicht nur so, sondern **bringt pikant den Gewürzreichtum Asiens herüber**, gemildert durch einen süssen geschmacklichen Unterton. Wir sind beide angetan und öffnen die weisse Schale im Oma-Look freudig leer. Dazu wird wunderbares Brot gereicht. Der Testesser wäre froh, hätte die Serviererin nach dem Hin- und Her («zwei oder drei Deziliter Mineralwasser?») wie gewünscht die

grössere Menge gebracht. Untadelig ist der Salat, der mit einigen Kürbiskernen dekoriert ist. Ganz nach unserem Geschmack das Hauptgericht, wieder mit Curry-Gout mit zarten Pouletfleischstücken. Dazu gönnt sich der Testesser diensthalber ein Gläschen Walliser Eil de Perdrix aus Chamoson (Fr. 5.-/dl). Bier würde auch zur asiatischen Kost passen, macht aber müde, daher ist ein Rosé die beste Wahl.

Wofür sie bloss den Amboss beim Eingang brauchen? Ist es nur Dekoration oder klopfen sie damit Wiener Schnitzel flach, sollten diese im Wochenplan auftauchen? Wir reizen das Angebot aus. Der Begleiter nimmt zum Latte Macchiato (Fr. 5.80) ein Haferflockengüezi (Fr. -.50), das wir typähnlich in der Ikea-Lebensmittelabteilung erspäht zu haben glauben. Der Testesser bestellt das letzte Stück Zwetschgenuken (Fr. 6.50). Sehr gut. Hausgemacht? Wir fragen nicht. Als wir die Frage bei der Suppe stellten, beschied uns die Kellnerin: **«Ja, hausgemacht, aber nicht durch uns.»** Wir bohrten nicht weiter. Im Lokal mit dem coolen Bistrot-Look machen sie es ganz richtig: Wenig, aber das dafür gut. **Markus Dütschler**

## Die Rechnung, bitte

**Karte:** Ein Menü (Fr. 15.50) täglich, Salat, Kuchen, Gebäck, Bargetränke.  
**Preise:** Tagesmenü für städtische Verhältnisse sehr günstig, sonstiges in der preislichen Mittelklasse.  
**Kundschaft:** Quartierbewohner, Zeitungsleserinnen, Handwerker.  
**Öffnungszeiten:** Mo–Fr 6–19 Uhr.  
**Adresse:** Café-Bar Amboss, Daniela Hänni, Moserstrasse, 3014 Bern, Tel. 031 331 05 31, Website: www.cafeamboss.ch; E-Mail: haenni-daniela@hotmail.com.

Weitere Aufgetischt-Folgen auf **www.aufgetischt.derbund.ch**

Anzeige

**neu**

**Bisheriges Haus am gleichen Standort**

Anlagesicherheit, Rendite und bequemes Wohnen am bisherigen Standort auf dem eigenen Grundstück. Individuell. Schnell. Schlüsselfertig. Vereinbaren Sie eine Besichtigung des Referenzprojektes: 079 341 68 61 **www.comeback-projekte.ch** Hertig.HR@sunrise.ch

Claudio Caviezel – Erlebe Holz.

Tisch & Stuhl/ **10%** bis 20. Dezember

www.caviezel-bern.ch

**Sperrgut?**

...bei uns sind Ihre Abfälle glücklicher

www.bbr.ch  
Bühlmann Recycling AG  
1797 Münchenwiler  
Tel. 026 672 33 00

**bühlmann recycling**